



31.03.2018 www.balqis.de

Ghuta

In einer überaus erfolgreiche Offensive, isolierte die syrische Armee die Dschihadisten in den Städten der extrem konservativen Region Ghuta voneinander. Eine dschihadistische Organisation nach der anderen einigte sich mit der syrischen Regierung. Die Bewaffneten zogen mit ihren Familien in die Provinz Idlib ab, dies betraf ungefähr 40.000 Personen. Nur die Dschihadisten in Douma verweigerten zunächst eine Übereinkunft. [Weiter lesen...](#)

[Mehr zum selben Thema...](#)

Rückzug vom Rückzug

Die USA bauen ihre Stützpunkte im Norden Syriens weiter aus. Dennoch versprach US-Präsident Trump seinen Wählern am 30.03. einen baldigen Rückzug der US-Truppen aus Syrien. Die [Überraschung](#) war groß. April, April. Der (US)Kommandeur der internationalen Koalition gegen den IS widersprach. „Die USA werden in Syrien bleiben...“

Schon gibt es Pläne, „diplomatisches Personal“ in Syrien zu stationieren, Zivilisten, die dann von noch mehr Soldaten geschützt werden müssen. Mittlerweile hat sich das [Weiße Haus ergeben](#), die USA werden in Syrien bleiben.

Ein bisschen Frieden

Ostermärsche haben eine lange Tradition und ihre Rituale. Übers Jahr werden die Aufrufe debattiert, veröffentlicht, mobilisiert. Angesichts der real existierenden Kriege greifen die Rituale zu kurz. Großer Dank gebührt den Organisatoren des Berliner Ostermarschs. Sie ließen eine Botschaft der Journalistin Karin Leukefeld aus Homs verlesen:

"... regionale und internationale Mächte wollen ihre Interessen durchsetzen. Israel und die Türkei wollen Teile Syriens kontrollieren. Die Gebiete östlich des Euphrat wo es Öl und Gas, Wasser und Weizen gibt hat die US-Armee besetzt. Mindestens 18 Militärbasen und –Flughäfen wurden von den USA errichtet. Sie alle verstoßen mit ihrer Einmischung gegen das Völkerrecht und wollen sich Zugang und Zugriff auf den souveränen Staat Syrien verschaffen... Die völkerrechtswidrigen Militärinterventionen und Einmischungen müssen aufhören..."

Die Aufrufe zu den Ostermärschen: [Mehr dazu auf Balqis](#)

Assad in Ghouta

Kalt erwischt: Internationale und deutsche Medien berichteten über die [Fahrt des syrischen Präsidenten nach Ghouta](#), nur begleitet von einem Kameramann und offenbar ohne Security. Die Berichte wirken erstaunt, oft wird Assad wegen der Fahrt und seiner Kommentare Zynismus vorgeworfen.

Tatsächlich fährt der syrische Präsident oft selbst sein Auto zu Terminen, die Straßen müssen nicht gesperrt werden. Man sieht in dem Video auch deutlich, dass die Verkehrspolizisten am Omajadenplatz keinen Schimmer haben, wer da gerade vorbeifährt.

In Ghouta selbst waren dann doch Sicherheitsbeamte dabei, was ungewöhnlich und wohl der besonderen Situation in der Nähe der Kämpfe geschuldet ist.

Einer der Vorwürfe der internationalen Medien ist, das Ganze sei nur ein Propaganda-Stunt. Ist zumindest gelungen, wenn man sich die Anzahl der Treffer bei Google ansieht

Splitter

Parcours in Ruinen, ein [Video](#) aus Aleppo.

Die Autobahn von Damaskus war wegen der Bedrohung durch die Dschihadisten jahrelang unpassierbar. Sobald die Dschihadisten vertrieben waren, begannen die [Aufräumarbeiten](#).

Frieden für Syrien? Nicht, wenn es nach den Außenministern der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Großbritanniens und der USA geht. „Wir verurteilen den Einsatz chemischer Waffen, gleichviel, durch wen oder wo er geschieht. ...Wir werden nicht ruhen, bis den Opfern dieser schrecklichen Angriffe in Syrien Gerechtigkeit widerfährt.“ heißt es in einer [gemeinsamen Erklärung](#). Gleichviel durch wen? Sie behaupten ja nur immer wieder, es sei „Assad“ gewesen...

3 Jahre Krieg gegen den Jemen

Am 26. März 2015 begann der Angriff der saudi-arabischen Luftwaffe auf den Jemen. Nach vier Wochen endete die Operation Entscheidungsturm – nur um am nächsten Tag unter einem neuen Namen fortgesetzt zu werden.

Am mittlerweile dritten Jahrestag des Kriegsbeginns demonstrierten zehntausende in Sanaa, der Hauptstadt des Jemen, gegen die saudische Aggression.

Zum dritten Jahrestag genehmigte Deutschland eine Rüstungslieferung an das Königreich, acht Patrouillenboote, die einmal für die Seeblockade eingesetzt werden können.

Und ebenfalls zum dritten Jahrestag feuerten die Ansar Allah und ihre Verbündeten eine Salve von ballistischen Raketen auf Flughäfen in Saudi-Arabien ab. Eigenbau, wie die Ansar Allah erklären. Die saudische Raketenabwehr arbeitete in diesem Fall erfolgreicher als bei einem früheren Angriff. Aber ein [Restrisiko](#) blieb...

Der saudische Krieg gegen den Jemen führt zu keinem Ergebnis außer der gnadenlosen Zerstörung des Jemen. Der Architekt des Krieges, der saudische Kronprinz Bin Salman muss davon keine negativen Auswirkungen befürchten. Sein Bild als Modernisierer und vorgeblicher Kämpfer gegen den Terrorismus wird immer wieder gestärkt – durch ein tief gestaffeltes Netz von PR-Firmen.

Ahmed Hassoun

Interessant waren die Reaktionen in den Medien auf das [Treffen der AfD](#) mit dem syrischen Großmufti Ahmed Hassoun. Hassoun ist im Westen kein unbekannter. Er vertritt als liberal wahrgenommene Positionen und sprach auch vor dem Europäischen Parlament. Er beging allerdings den „Fehler“, im Krieg den syrischen Präsidenten Assad zu unterstützen. Unsere Medien nahmen ihm das schon immer übel.

Anlässlich der Reise der AfD hieß es unisono in allen Medien von der Welt über die Märkische Allgemeine und die Süddeutsche bis zum Spiegel: „Hassoun hatte in der Vergangenheit damit gedroht, Attentäter in den Westen zu schicken.“

Der Spiegel hatte ihn im November 2011 gefragt: „Warum drohten Sie damit, Selbstmordattentäter in den Westen zu schicken?“. Und seine Antwort: „Ich drohte nicht damit, Selbstmordattentäter zu schicken. Ich habe nur ein Szenario beschrieben, das sich aus der Situation entwickeln könnte und habe davor gewarnt, was geschehen könnte. Sätze wurden aus dem Kontext genommen und verzeichnet dargestellt. Und überdies: Es ging um den Fall eines möglichen Angriffs durch die NATO...“

[Zum Thema 'AfD in Damaskus' in der UZ](#)

Infos

Diese Infos erscheinen in loser Folge. Für Anregungen, Hinweise und Kritik sind wir jederzeit dankbar (An: info@balqis.de). Wer es interessant genug findet, kann es auch gerne weiterleiten. Um diesen Newsletter zu abonnieren bitte eine Mail an info@balqis.de mit dem Betreff „bestellen“. Wer den Newsletter nicht mehr erhalten möchte, bitte eine Mail an info@balqis.de mit dem Betreff „abbestellen“. Wir werden die E-Mail Adressen, die wir hier erhalten, nicht weiter geben oder außerhalb des Newsletters verwenden.

5 Jahre * Kein Tag wie jeder andere

Die Linke und Syrien – immer noch ein schwieriges Kapitel * Fassbomben

Frühling der Petrodollar